

## Bamberg: Im Himmelsgarten wächst Ananas

Oase inmitten der Stadt: Der Rosengarten und das Kloster Michaelsberg



Betörend duften zurzeit die dornigen Schönheiten im Bamberger Rosengarten. In einem bequemen Spaziergang ist von dort aus auch das Kloster Michaelsberg erreichbar.

BAMBERG - Immer der Nase nach: Ein bequemer Stadtspaziergang durch die Weltkulturerbestadt Bamberg führt, fernab vom Trubel der Sandkerwa, vom Rosengarten zum Kloster Michaelsberg.

Die Promis sind schon da: Peter Frankenfeld, die Christel von der Post und auch Schneewittchen, um nur einige der Hauptdarsteller zu nennen,

die im Bamberger Rosengarten zur Zeit um die Wette blühen. 4.500 dornige Schönheiten, von der Hecken- bis zur Edelrose in 48 verschiedenen Sorten mit klangvollen Namen duften in den von Buchshecken eingefassten Beeten, in dem 3.500 Quadratmeter großen Rosengarten.

Im Jahr 1733 unter der Herrschaft von Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn, plante kein geringerer als der damalige fränkische «Star-Architekt» Balthasar Neumann den an die Neue Residenz angrenzenden Barockgarten. Das damals angelegte axiale System von Wegen, geometrischen Beetformen und Rondellen hat sich im Wesentlichen bis heute erhalten. Die Skulpturen für den Garten fertigte der Bamberger Hofbildhauser Ferdinand Tietz in den Jahren 1760/61. Unter Fürstbischof Franz Konrad von Stadion erfolgte die Errichtung des Gartenpavillons, der 1757 fertiggestellt war. In diesem Pavillon befindet sich heute ein Café. Jahr für Jahr wird der Rosengarten auch als prächtiger Open-Air-Konzertsaal genutzt: Am 29. August und am 5. September erklingen bei den Rosengarten-Serenaden klassische Töne.

Schon von Ferne thront über dem Rosengarten das Kloster Michaelsberg. In einem gut 15 minütigen Spaziergang stetig bergauf, die Domstraße und Michaelsberger Straße entlang, hat man die mächtige ehemalige Benediktinerabtei, deren Baubeginn bis ins Jahr 1015 zurückdatiert, erreicht. Das Kircheninnere ist ein Schmuckstück, das weit und breit seinesgleichen sucht: Nicht etwa Stuck und Putten sind hier zur Zierde angebracht, sondern knapp 600 verschiedene Pflanzen verwandeln das prächtige Deckengemälde, darunter so exotische Gewächse wie Ananas und Tabak, in einen blühenden Himmelsgarten.

Im Bibelgarten vor dem Kloster wachsen Pflanzen, die im Zusammenhang mit der Bibel oder dem Himmelsgewölbe von St. Michael stehen. Hier am Kloster beginnt und endet auch der sogenannte «Schöpfungsweg», ein etwa fünf Kilometer langer, gut beschilderter Rundweg, der bis zur Quelfassung des Ottobrunnens im Michelsberger Wald führt. Auf zwölf Stationen soll der Weg die Wanderer einladen, sich mit der Schöpfung zu beschäftigen und Ruhe in der Natur zu finden. (Der Flyer zum Schöpfungsweg liegt in der Kirche aus)

Schon in frühester Zeit kultivierten die Mönche um das Kloster herum das Land, der Anbau von Wein und Obst ist ihr Werk. Kernstück der Anlage am Michaelsberg ist der barocke Terrassengarten, sowie der klösterliche Kräutergarten. Schreitet man den beeindruckenden knapp 150 Meter langen Linden-Laubengang entlang, hat man nicht nur den Ausgangspunkt des Stadtspaziergangs, den Rosengarten gut im Blick, sondern kann auch den neu angelegten Weinberg gut erkennen. Etwa 3700 Rebstöcke wurden hier, unterhalb der Brüstungsmauer gesetzt, und auch der Rote Weinbergspfirsich, in früherer Zeit in fränkischen Weinbergen heimisch, soll am Plateau, visavis der Neuen Residenz, wieder kultiviert werden. Und für die Zukunft hat man auch große Pläne: Bis zur Landesgartenschau im Jahr 2012 soll der Versuch unternommen werden, typische Weinbergskräuter, wie die Weinbergstulpe, die Prachtnelke und den Mauersporn wieder am Südhang des Michaelsbergs anzusiedeln.

Der Rosengarten, der Michelsberger Garten und die Klosterkirche sind ganzjährig geöffnet.